

maui.<sup>m</sup>“<sup>165</sup> Das ist: „Christus spricht: „Jch habe sterblich Fleisch angenommen, aber weil ich, der von natur das leben selber bin, darin wohne, hab ichs gantz zu meinem leben reformieret.““

Cap. 23: „Si caro sola intelligatur, nihil prorsus viuificare potest, quippe quae viuificante indigeat. Cum vero incarnationis mysterium laudabili cura 5 scrutati fueritis et vitam habitantem in carne cognoueritis, quamuis nihil penitus caro per se ipsam possit, viuificam tamen esse factam credetis. Nam quoniam cum viuificante verbo coniuncta est, tota est effecta viuifica. Non enim ad corruptibilem suam naturam iunctum Dei verbum detraxit, sed ad melioris virtutem eleuata est. Quamuis ergo natura carnis vt caro est viuifi- 10 care nequeat, facit tamen hoc, quia<sup>n</sup> totam verbi operationem susceperit. Corpus enim est non cuiusuis hominis, cuius caro prodesse non potest, sed ipsius vitae corpus, in quo deitatis plenitudo corporaliter habitat, fa-[G 3v:]cere hoc potest. Nam si mel, cum naturaliter dulce sit, ea dulcia facit, quibus immisce- 15 tur, nonne stultum erit viuificam verbi naturam putare non dedisse homini in quo habitat viuificandi virtutem. Quas ob res caro caeterorum omnium nihil prodest. Christi autem caro, quia in ipsa vnigenitus Dei Filius habitat, sola viuificare potest.“<sup>166</sup> Das ist: „Wenn das Fleisch allein verstanden wird, so kans gar nichts lebendig machen. Wenn jr aber dem geheimnuß der Mensch- 20 werdung mit löblichen vleiß nachforschen vnd erkennen werdet, daß das leben in dem Fleische Christi wonet, so werdet jhr glauben, obgleich Fleisch von jhm selber nichts vermag, das es gleichwol in Christo ein lebendig- machendes Fleisch worden sey. Denn weil es mit dem lebendigmachenden Worte vereinigt, ist es gantz lebendigmachend worden, denn das Fleisch hat das vereinigte Wort nicht heruntergezogen zu seiner sterblichen natur, son- 25 dern ist zu der krafft des Worts erhöhet worden. Derhalben, wiewol des Fleisches natur wie ein Fleisch nicht lebendig machen kan, so thuts doch dasselbige in Christo, weil es die gantze wirkung des Worts empfangen hat. Denn es ist nicht ein leib eines gemeinen Menschen, welches fleisch nicht helffen kan, sondern der Leib, welcher ein leib des lebens selber ist, weil die fülle 30 der Gottheit darinn leibhaftig wohnet, vermag dasselbige zu thun. Dann so hönig, weil es von natur süß ist, dasjenige süß machet, damit es vermenget wird, were es nicht eine grosse thorheit zu gedencken, das die lebendig- machende Natur des Worts nicht solte dem menschen, darin es persönlich wohnet, die krafft lebendig zu machen gegeben haben. Auß der vrsach ist 35

<sup>m</sup> korrigiert aus reformauit nach Errataliste in A (dort allerdings falsch zugeordnet) sowie B, D. In C und E unkorrigiert.

<sup>n</sup> korrigiert aus quid nach B, C, E.

<sup>165</sup> Cyrill von Alexandrien, In Joannis Evangelium IV, 3 in: PG 73, 585 (Pusey I, 537,18–21).

<sup>166</sup> Cyrill von Alexandrien, In Joannis Evangelium IV, 3, in: PG 73, 601–604 (Pusey I, 551,16–552,15).